

FRAGEN ZUR VERANSTALTUNG BITTE AN

Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt e.V.

Schlossplatz 1d / 06886 Lutherstadt Wittenberg
Jörg Göpfert, Studienleiter
E-Mail: goepfert@ev-akademie-wittenberg.de
Telefon: (03491) 49 88 - 41/ 45

Evangelische Erwachsenenbildung Anhalt

Johannisstraße 12 / 06844 Dessau-Roßlau
E-Mail: erwachsenenbildung@kircheanhalt.de
Telefon: (0340) 216 772 12
Telefax: (0340) 216 772 11

Die nächste Veranstaltung

Pflegenotstandsgesetze – oder Pflegereform?

2. Oktober 2014, 19.30 Uhr

Gemeindezentrum St. Georg, Dessau-Roßlau

Mehr als 2,5 Millionen Menschen sind in Deutschland pflegebedürftig, Tendenz steigend. Schon heute fehlen etwa 30.000 Pflegekräfte. Sowohl ihre Bezahlung als auch ihre Ausbildung entsprechen häufig nicht mehr den beruflichen Anforderungen. Die Bundesregierung hat zahlreiche Verbesserungen angekündigt. Doch reichen sie aus? Dr. Rolf Müller vom Zentrum für Sozialpolitik der Universität Bremen stellt die Pflegepolitik der Großen Koalition auf den Prüfstand und beschreibt, welcher Reformen es bedürfte, den chronischen Pflegenotstand zu überwinden.

In Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung des Landes Sachsen-Anhalt.



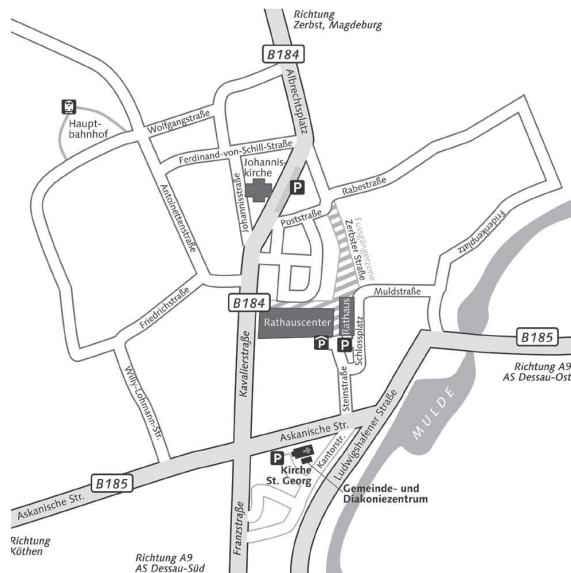
SACHSEN-ANHALT

Landeszentrale
für politische Bildung

VERANSTALTUNGSSORT

Gemeinde- und Diakoniezentrum St. Georg

Georgenstraße 15 / 06842 Dessau-Roßlau



Evangelische Akademie
Sachsen-Anhalt e.V.

eeh
EVANGELISCHE
Erwachsenenbildung
Anhalt



Anreise mit der Bahn: vom Hauptbahnhof Dessau zu Fuß etwa 15 Minuten oder mit allen Straßenbahnen bis zur dritten Haltestelle „Museum“.

Eintritt: frei

EVANGELISCHE
Landeskirche
Anhalts



Lehren aus Lampedusa

DIE EU-FLÜCHTLINGSPOLITIK –
OHNE ALTERNATIVE?

Titelbild: Schiffswrack auf Lampedusa
© borderline-europe

Donnerstag, 18. September 2014, 19.30 Uhr
Gemeindezentrum St. Georg, Dessau-Roßlau

LEHREN AUS LAMPEDUSA?

Als am 3. Oktober 2013 mehr als 350 Menschen auf ihrer Flucht nach Europa vor der Küste der italienischen Insel Lampedusa ums Leben kamen, war das Entsetzen groß und die Wellen der Empörung schlugen hoch. Doch welche Lehren sind aus diesem schrecklichen Ereignis gezogen worden – welche lassen sich ziehen?

Etwa 20.000 Menschen haben in den vergangenen 25 Jahren an Europas Außengrenzen auf der Flucht vor Verfolgung, Unterdrückung und Armut ihr Leben verloren, mehr als 14.000 von ihnen allein im Atlantik und im Mittelmeer. Viele weitere verdursteten in den vorgelagerten Wüsten, ertranken in Flüssen oder wurden Opfer von verbrecherischen Netzwerken. Was lässt sich dagegen tun?

Offiziell bemüht sich die Europäische Union seit vielen Jahren um eine „kohärente Migrationspolitik auf der Basis verstärkter Partnerschaft mit Herkunfts- und Transitstaaten“, wie das Auswärtige Amt schreibt. Ein wichtiges Anliegen sei „die Prävention und Bekämpfung der illegalen Einwanderung unter strikter Beachtung der Menschen- und Flüchtlingsrechte“. In der Zusammenarbeit mit Drittstaaten sollen „die Chancen gut gesteuerter Migration noch besser genutzt werden“. – Was verbirgt sich hinter solchen Formulierungen? Worum geht es bei „Mobilitätspartnerschaften“, „Eurosur“ und „Frontex“?

Dr. Stephan Dünwald ist Migrationsforscher und Mitautor einer der wenigen Studien, in denen die Auswirkungen der EU-Flüchtlingspolitik auf die Herkunfts- und Transitländer sowie auf die Flüchtlinge genauer untersucht wurden. Er wird wesentliche Aspekte der Migrations- und Flüchtlingspolitik der EU darstellen und sie einer kritischen Prüfung unterziehen. Zudem wird er Vorschläge unterbreiten, wie sich die Situation von Menschen, die in Europa Zuflucht suchen, verbessern ließe, ohne die Möglichkeiten der EU-Mitgliedsstaaten zu überfordern.

Auf Ihr Kommen freuen sich

Jörg Göpfert, *Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt*
N. N., *Evangelische Erwachsenenbildung Anhalt*
Maik Reichel, *Landeszentrale für politische Bildung*



Dr. Stephan Dünwald
Bayerischer Flüchtlingsrat, München

„Die europäische Idee scheitert bei der Solidarität mit Flüchtlingen. Die Zusammenarbeit der EU-Staaten funktioniert in der Abwehr von Migranten/-innen und Flüchtlingen, aber bei der Aufnahme und Unterstützung von Flüchtlingen herrschen Egoismen und partikulare Interessen.“

Im Anschluss an den Vortrag besteht die Möglichkeit zur Diskussion mit dem Referenten.

BIOGRAPHISCHES

Stephan Dünwald, 1962 in Düsseldorf geboren, studierte Ethnologie und Soziologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München und promovierte an der Universität Augsburg über das Verhältnis von Deutschen zum Fremden am Beispiel des Umgangs mit Asylsuchenden.

Neben und nach seinem Studium engagierte sich Stephan Dünwald in der Flüchtlingsarbeit. Im Rahmen seiner Tätigkeit für den Bayerischen Flüchtlingsrat unternahm er von 2002 bis 2009 zahlreiche Recherchen zum Thema Flucht und Migration in Mitteleuropa und im Kosovo.

Von 2009 bis Anfang 2014 arbeitete Dr. Dünwald als Forscher am Centro de Estudos Africanos am ISCTE-University Institute of Lisbon in Portugal. Seine wissenschaftlichen Recherchen führten ihn nach Mali, Mauretanien und Kap Verde in Westafrika, wo er die Ursachen und sozialen Auswirkungen von Migration untersuchte.

Seit August 2012 ist Dr. Dünwald Mitarbeiter im Labor kritische Migrations- und Grenzregimeforschung am Institut für Kulturanthropologie/ Europäische Ethnologie der Georg-August-Universität Göttingen und seit dem Frühjahr 2014 Mitarbeiter des Bayerischen Flüchtlingsrats in München.

Als Autor und Redakteur war Stephan Dünwald maßgeblich an der unten genannten Studie beteiligt.

LITERATUR:

Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst, medico international, Stiftung PRO ASYL/ Förderverein PRO ASYL (Hrsg.): „Im Schatten der Zitadelle. Der Einfluss des europäischen Migrationsregimes auf ‚Drittstaaten‘“, Dezember 2013.

Kostenloser Download unter:

http://www.proasyl.de/fileadmin/fm-dam/NEWS/2013/Im_Schatten_der_Zitadelle_2013.pdf